

Hoffnungstaler Stiftung
Lobetal

ZWISCHEN LOBETAL UND HOFFNUNGSTAL

Brief an den Freundeskreis – September 2022



Liebe Freundinnen und Freunde der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal,

mit großen Schritten geht es auf den Herbst zu. Das Getreide ist eingebracht und dient dem Vieh im Winter als Futter. Aus den Äpfeln presst die Bio-Gärtnerei leckeren Apfelsaft. Tomaten und Paprika gibt es jetzt dort auch zu kaufen. Die Beschäftigten, Menschen mit Beeinträchtigung, haben gut zu tun.



*Pastorin
Andrea Wagner-Pinggéra*

Wenn ich unterwegs bin, sehe ich, wie die Einrichtungen und Standorte bereits ihre Häuser mit Sonnenblumen, Erntegarben und den Früchten aus Garten und Feld schmücken. Die Termine für die Erntedankgottesdienste und Andachten sind im Kalender notiert. In Lobetal feiern wir das Fest am 25. September. Ich lade Sie herzlich dazu ein. Beginn ist um 10 Uhr mit dem Gottesdienst in der Lobetaler Waldkirche. Um 13 Uhr setzt sich der Festumzug mit geschmückten Traktoren in Bewegung.

Im Jahreskreis der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal spielt das Fest eine wichtige Rolle. Es erinnert uns daran: „Alles liegt in Gottes Hand und von ihm dürfen wir alles empfangen“. Das spüren wir ganz besonders in dieser Jahreszeit, in der wir die Früchte ernten, die wir gesät haben. Es sind die Früchte des Feldes und die Früchte unseres Lebens, unserer Arbeit und unseres Engagements.

Ich möchte besonders Ihnen „Danke“ sagen, weil ich weiß, wie treu Sie uns mit Ihren Gedanken und Gebeten, Ihren Spenden und Ihrem Wohlwollen begleiten. Ich wünsche auch Ihnen, dass Sie dankbar auf Ihr Leben blicken. Vielleicht sind es Ihre Nachbarn, Söhne und Töchter oder Ihre Enkel, vielleicht ist es der stille Platz im Garten oder dass Sie selbst kochen. Mögen Sie die Dankbarkeit immer begleiten.

Mit den wunderschönen Liedversen des Liederdichters Paul Gerhardt wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen alles Gute und dass Sie sich immer geborgen und getragen wissen von der Liebe Gottes.

Wer hat das schöne Himmelszelt
hoch über uns gesetzt?

Wer ist es, der uns unser Feld,
mit Tau und Regen netzt?

Wer wärmet uns in Kält und Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Öl und Most
zu seinen Zeiten find't?

Wer gibt uns Leben und Geblüt?
Wer hält mit seiner Hand
den güldnen, werten, edlen Fried
in unserem Vaterland?

Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,
du, du mußt alles tun
du hältst die Wach an unsrer Tür
und läßt uns sicher ruhn.

Bleiben Sie allezeit behütet.

Es grüßt Sie in herzlicher Verbundenheit
Ihre



Pastorin Andrea Wagner-Pinggéra
Theologische Geschäftsführerin

Titelfoto: In der Tagesstätte **WERkner** in Erkner entstehen in Handarbeit Gebäck-Etagere aus alten Sammeltassen. Im Café nebenan kann man sie testen, im Laden nebenan kann man sie erwerben.



Menschen mit psychischer Beeinträchtigung: **Aus „Alt und schön“ mach „noch viel schöner“**

Mit einem Tag der offenen Tür im Mai feierten die **WERkner** in der Friedrichstraße 32 in Erkner ihre offizielle Einweihung. Die WERkner sind eine Beschäftigungstagesstätte für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.



Das WERkner-Café lädt in gemütlicher Atmosphäre zu Kaffee und Kuchen ein. Es liegt mitten in der Stadt und ist barrierefrei erreichbar.

Die Tagesstätte gliedert sich in zwei Gebäudeteile. Der „produktive“ Bereich befindet sich im hinteren Teil des Hofgeländes mit gut 200 qm Beschäftigungsfläche. Hier gibt es die Sattlerei und die Holzwerkstatt. Vorn an der Straße sind Verkaufsraum und Küche. Das angeschlossene kleine Café strahlt Gemütlichkeit aus. Wer hierher kommt, fühlt sich sofort wohl.

Auch Vergangenes erhält hier neuen Glanz und wird zum Leben erweckt. Wer kennt sie nicht, die Sammeltassen, die gehütet und meist ungenutzt in der Vitrine stehen und dort das tun, was sie am besten können: schön aussehen.

Die WERkner aus der Beschäftigungstagesstätte in Erkner haben es sich zur Aufgabe gemacht, sie aus ihren verstaub-

ten Winkeln zu holen, um ihnen ein zweites Leben zu geben. Ilona W. und Angela Rather machen aus goldgeränderten Gedecken zauberhafte Etageren.

„Wir dekorieren sie dann hier bei uns mit leckeren selbst gemachten Haferkekse“, erklärt Ilona W. „aber, da kann man natürlich alles Mögliche andere drauf tun.“ „Wir ma-



In behutsamer Handarbeit entstehen in der WERkner-Tagesstätte aus Sammeltassen neue Etageren für Kaffee-Gebäck.

chen die auch auf Bestellung“, erzählt Frau Rather „die Leute bringen uns ihre alten Sammeltassen, und wir bauen sie vorsichtig zusammen.“

Beim Umgang mit dem zerbrechlichen Material ist viel Fingerspitzengefühl gefragt. Frau W. und Frau Rather sind schon ein eingespieltes Team und freuen sich am Ende an ihrem Ergebnis. „Trotzdem, gerade wenn es eine Bestellung ist, hat man natürlich Angst, dass etwas kaputt geht“, erläutert Frau W. „Aber bisher“ ergänzt Frau Rather „ist immer alles gut gegangen.“

Nach der Fertigstellung finden die Etageren ihren Platz im gemütlichen Ladencafé in der Friedrichstraße 32.



Fertiggestellt und gefüllt für den eigentlichen Zweck – eine Etagere aus Erchner mit Hafergebäck für die Kaffeetafel

Vorbeischaun lohnt sich! Hier kann man zu den Öffnungszeiten bei Kaffee und hausgemachtem Kuchen die Blicke über all die kreativen Kleinigkeiten schweifen lassen, die hier entstehen. Und das Schöne ist, man kann die Sachen nicht nur bestaunen, sondern auch kaufen.

(Spendenstichwort: **Tagesstätte WERkner** oder **Teilhabe**, dann Verwendung für den gesamten Fachbereich)

Mitten in Gottes Schöpfung: **Waldkita Schneckenkönig nun Teil der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal**

Im Juni haben sich 50 Gäste, Mitarbeitende der Kita Schneckenkönig, Kinder und Eltern auf den Weg in den Wald gemacht. Der Grund: Sie feiern das neue Miteinander der Waldkita Schneckenkönig mit unserer Stiftung.

Auf halber Strecke zum Ort des Geschehens, dem sogenannten Hasenplatz, bat Kita-Leiterin Diana Kelch kurz inzuhalten. „Was sehen Sie, wenn Sie sich umschauen?“ Viele Bäume waren zu sehen, schließlich begann hier der



„Was sehen Sie, wenn Sie sich umschaun?“ – gemeinsam unterwegs im Waldkindergarten am nördlichen Bernauer Stadtrand

Wald. „Was sehen Sie noch? Schauen Sie genau!“ Eine Junge ruft und weiß die Antwort: „Eine Birke!“

Die Wächterin des Waldes

Frau Kelch erklärte: „Die große Birke am Waldesrand ist für uns die Wächterin des Waldes. Bevor wir den Wald betreten, fragen wir: Dürfen wir weiter? Wir schauen, wie der Wald heute aussieht. Wir riechen. Wir fühlen. Wir hören genau hin. So bereiten wir uns vor und treten in Beziehung mit den Bäumen und mit der Natur. Wir hören oft ein Rascheln oder einen Windhauch und fühlen uns dadurch eingeladen, weiter zu gehen. Ganz achtsam und respektvoll, denn wir sind die Gäste des Waldes.“

„Wir sind ganz achtsam und respektvoll, denn wir sind die Gäste des Waldes.“

Täglich im Wald unterwegs

Am Gemeinschaftsplatz unter hohen Buchen angekommen lernten die Gäste das Konzept kennen. Achtsamkeit sei eine wichtige Übung, die die Kinder lernen, wenn sie



In freier Natur mit den Kindern gemeinsam einüben: Die Achtsamkeit füreinander und für die uns anvertraute Schöpfung

in der Natur unterwegs sind. Der Wald biete viele Möglichkeiten. Jedes Kind könne sich mit seinen Besonderheiten einbringen. Die Kinder verbringen bei Wind und Wetter täglich rund drei Stunden im Wald. Wir sind mitten in Gottes Schöpfung und lernen, was es heißt, Teil der Schöpfung zu sein.

„Mich erinnert der Tag an die alte Geschichte von Abraham“, sagte Lobetals Pfarrerin Michaela Fröhling in ihrer Andacht. Auch Abraham war unterwegs. Gott hat versprochen, dass er immer bei ihm und bei seiner Familie sei. Er versprach: 'Ich will Dich segnen.' Als Zeichen und als Erinnerung überreichte Michaela Fröhling einen Wanderstab, auf dem genau diese Worte standen: „Ich will Dich segnen.“ Das wünschte Frau Fröhling der kleinen Festgemeinde und vor allem der Kita Schneckenkönig. Möge sie für Kinder und Eltern immer ein Segen sein.

Erklärt: Schneckenkönig

Der Schneckenkönig ist eine biologische Rarität. Eine Besonderheit. Man redet von einem Schneckenkönig, wenn das Gehäuse der Schnecke nicht arttypisch gedreht oder gewunden ist. Das bedeutet, dass sich bei dem Weinberg-

Schneckenkönig der „Ausgang“ auf der linken Seite befindet und nicht auf der rechten Seite. Schneckenkönige findet man äußerst selten.

(Spendenstichwort: **Kita Bernau** oder **Kindertagesstätten**, dann Verwendung für alle Standorte)

„Da fühlt man sich einfach aufgehoben.“ **Jubiläum: 30+1 Jahre Diakonisches Bildungszentrum Lobetal**

Mit coronabedingter Verspätung wurde das 30-jährige Bestehen des Diakonischen Bildungszentrums Lobetal im Mai gefeiert. Das war eine gute Gelegenheit, um zurückzublicken. Seit dem Gründungsjahr 1991, als die „Fachschule für Heilerziehungspflege“ mit 26 Auszubildenden in zwei Unterrichtsräumen in Lobetal eröffnet wurde, hat sich viel getan. Bereits 1994 war die Zahl der Auszubildenden auf 140 angewachsen, und aufgrund des immer breiter gefächerten Bildungsangebotes wurde die Schule 1997 zur „Fachschule für Sozialwesen“ umbenannt.



Lernen und üben im respektvollen Miteinander. Das Diakonische Bildungszentrum Lobetal feierte 30+1 Jahre Bestehen.



Gemeinsam am Festtag unterwegs – die Festtags-Karawane zieht mit Musik von der Lobetaler Waldkirche zum Bildungszentrum.

Alle Lehrenden haben hier ihre Spuren hinterlassen. „Die Lage der Schule mitten in Lobetal macht sie zu etwas Besonderem“, sagte die ehemalige Lehrerin Dr. Silke Wolf. Sie war seit 1992 über 25 Jahre lang am Bildungszentrum tätig. Gerlinde Lübbers, die Deutsch und Medienpädagogik unterrichtete, hat maßgeblich die internationalen Kontakte der Schule und die Bibliothek mit aufgebaut. Dr. Johannes Plümpe, der seit sechs Jahren das Bildungszentrum leitet, betonte, dass sich viele Themen seit der Gründung wie ein roter Faden durch die Schulgeschichte ziehen. „Viele Räume atmen das Wirken der Ehemaligen.“

Birgit Preußner ist seit fast 30 Jahren hier tätig und immer wieder begeistert von dem respektvollen Umgang miteinander. „Es werden allen, die an dieser Schule sind, viele Freiräume für ihre Entscheidungen gegeben. Es gibt auch bei Differenzen, die bei der großen Vielfalt dazu gehören,

immer ein positiv orientiertes Miteinander. Nicht nur unter den Lehrenden, sondern auch zwischen Schülerinnen und Schülern und dem Lehrpersonal.“

Heike Lehmann, die seit 2019 im Schulsekretariat alle Fäden in der Hand hält, hat hier ein ganz neues Menschenbild erfahren.

„Ich halte das hier für die perfekte Schule. Wir sind einfach ein ganz, ganz tolles Team.“ Sie hat im DBL

ihre Scheu vor Menschen mit Beeinträchtigungen verloren und ihre besondere Liebe für Schülerinnen und Schüler mit Ecken und Kanten entdeckt. „Die Schüler hier sind einfach genial!“ Die Möglichkeit, sich einzubringen und etwas zu bewegen, ist etwas, das alle am DBL schätzen.

„Du findest hier einfach immer Ansprechpartner, egal für welches Problem. Da fühlt man sich einfach aufgehoben.“

Schüler Ash Bandow erzählte: „Ich war geflasht von der Toleranz hier. Du findest hier einfach immer Ansprechpartner, egal für welches Problem.“ Das sagen auch Annemarie Pilz und Sitara Dusanova aus der Pflegeschule in Bernau. Sie stehen kurz vor ihrer Abschlussprüfung und finden es besonders gut, dass sie von den Lehrenden so individuell unterstützt werden: „Da fühlt man sich einfach aufgehoben.“

(Spendenstichwort: **Bildungszentrum**)

Mutter Erde: der besondere Garten in Reichenwalde

Dass Krisen Gutes hervorbringen, zeigt diese Geschichte aus Reichenwalde. Hier entstand während der Zeit der Pandemie ein besonderer Garten.

„Wir lassen uns nicht unterkriegen. Wir lassen uns was einfallen und machen das Beste daraus.“ Das war das Motto von Maren Hirsch und Andreas Schönberger vor zwei Jahren, als nicht klar war, wie es mit der Corona-Pandemie



Während der Pandemiezeit entstand in den Wohnstätten Reichenwalde im Beschäftigungsbereich.

weitergeht. Beide arbeiten in den Wohnstätten Reichenwalde im Beschäftigungsbereich.

Die Tagesangebote fanden im Frühjahr 2022 nur eingeschränkt statt. Was also tun? Gute Ideen und Kreativität waren gefragt. Wir wär's, wenn wir ein Stück Land auf dem Reichenwalder Gelände aus seinem Dornröschenschlaf wecken?

Eine einsame, fast vergessene Gartenhütte liegt am Rande des Geländes. Herr Schönberger und Frau Hirsch luden die Bewohnerinnen und Bewohner zu einem Spaziergang ein. An der Gartenhütte die Frage: „Haben Sie Lust mit uns ein kleines Paradies zu schaffen?“ Die Frauen und Männer waren sofort begeistert. Schnell ging es ans Werk. Beete und Wege wurden angelegt, Zäune gebaut, Schilder gebastelt und Vogelscheuchen zu Gartenwächtern gemacht. Jede und jeder konnte seine Fähigkeiten einbringen. Sie entwickelten gemeinsame Gartenideen und verwirklichten etwas ganz Besonderes.

Julian Kleinhenz war von Anfang an mit dabei. Er hat für das Gartenparadies den Namen "Mutter Erde" erdacht. Für ihn ist ein Garten Leben und Atmen. Er sieht mit Sorge den



de der Garten „**Mutter Erde**“ – ein Ort der Arbeit und Entspannung.

Klimawandel und sagt: „Es ist total wichtig, dass wir etwas tun und die Natur bewahren. Auch Heinz-Dieter Geisler findet das eine tolle Aktion. „Mutter Erde“ ist für ihn ein sehr wichtiger Teil der Tagesbeschäftigung und eine intensive Erfahrung: „Viele Leute kennen Obst und Gemüse nur aus dem Supermarkt. Das ist schon was Anderes, wenn man es hier wachsen sieht und weiß, wie viel Arbeit das macht.“

Natürlich ist Arbeit nur das halbe Leben. Es braucht auch Gemütlichkeit, Erholung und Entspannung. Was gibt es Schöneres, als sich nach getaner Arbeit auf die Bank vor der Gartenhütte hinzusetzen, einen Kaffee zu genießen und auf das Vogelgezwitscher zuhören? Und hin und wieder wackeln auch drei Laufenten hinter dem Zaun vorbei und schauen neugierig, was hier so los ist. Das freut Andreas Schönberg: „Ich bin ganz begeistert von diesen Tieren. Die Enten sind immer herzlich willkommen, so wie alle, die bei uns vorbeischauen. Wir sind ein offenes Gartenparadies.“

(Spendenstichwort: **Reichenwalde** oder **Teilhabe**, dann Verwendung für den gesamten Fachbereich)

Bei einer Führung Lobetal kennenlernen

Wir laden Sie jeweils am ersten Freitag des Monats ein, Lobetal bei einer Führung besser kennen zu lernen. Gern zeigen wir Ihnen unseren inklusiven Ort, unsere Arbeit, die Menschen von hier, unsere Kühe und die wunderschöne Natur, die uns umgibt. Die Führung dauert ca. anderthalb Stunden. Wer möchte, kann im Anschluss um 12.30 Uhr gern noch im Bonhoeffer-Haus Mittag essen.

Treffpunkt jeweils um **10.30 vor der Lobetaler Kirche**.
Wir warten auf den dann eintreffenden Bus.

Kommende Termine in 2022:

7. Oktober, 4. November, 2. Dezember

Anreise:

Mit dem Auto: bis Kirche Lobetal, Bodelschwinghstraße.

Mit dem ÖPNV:

- S2 (Ankunft 9.54 Uhr) bis Bernau.
- Vom Bahnhofsvorplatz um 10.10 Uhr mit dem Bus 869 Richtung Lobetal. Ankunft 10.30 Uhr an der Haltestelle Lobetal Kirche.

Abreise: Bus 869 um 12:34 oder 13.34 Uhr von Lobetal Kirche

Wir bitten um eine **Anmeldung** bis spätestens Mittwochnachmittag vor dem Termin, damit wir die Zahl der Teilnehmenden einschätzen zu können.

Per Tel. 03338-66784 (mit Anrufbeantworter) oder

E-Mail: fuehrungen@lobetal.de

Geben Sie bei der Anmeldung bitte an:

- Ihren Namen
- die Personanzahl
- den gewünschten Termin
- Ihre Rückrufnummer

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in Lobetal!



Spenden statt Geschenke: Zu Geburtstagen, Jubiläen, Beerdigungen können Sie Ihre Gäste um Spenden statt Geschenke bzw. Blumen bitten, für einen Zweck der helfenden Nächstenliebe. Gern teilen wir Ihnen Einzelheiten mit.
Tel. 03338-66263,  spenden@lobetal.de



Regional vererben: Wenn Sie Lobetal als Erbin in Ihrem Testament einsetzen wollen, freuen wir uns sehr. Wir sind von der Erbschaftsteuer befreit. Die korrekte Bezeichnung ist: Hoffnungstaler Stiftung Lobetal
Bodelschwinghstr. 27, 16321 Bernau

Ansprechpartnerin: Bettina Charlotte Hoffmann
Tel. 03338-66784,  zukunftstiften@lobetal.de

Sachspenden: Gut erhaltene Kleidung, Schuhe, Tisch- und Bettwäsche, Bilderbücher, Spiele sowie gebrauchte Briefmarken und alte Münzen nehmen wir gern entgegen. Sie können Sachspenden in der Brockensammlung abgeben oder per freigemachter Postsendung zusenden. Herzlichen Dank!

Altkleider-Spenden: Tel. 03338-66360, Brockensammlung
 h.lietz@lobetal.de

Spenden-Telefon: Holger Mag
Tel. 03338-66263, Fax 03338-66260
 spenden@lobetal.de

PAKET-Anschrift: Dankort, Bodelschwinghstraße 5
16321 Bernau

BRIEF-Anschrift: Dankort, Bodelschwinghstraße 27
16321 Bernau

© 2022 Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel; Ortsteil Lobetal, Bereich Kommunikation und Spenden, 16321 Bernau

Fotos: © Wolfgang Kern, Mechthild Rieffel

Gestaltung: Holger Mag, Gedruckt auf FSC-Papier

Print: Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde

Spendenkonto: Hoffnungstaler Stiftung Lobetal
IBAN **DE22 3506 0190 0000 2222 24** BIC: **GENODED1DKD**
Bank für Kirche und Diakonie eG



Willkommen zum Lobetaler Erntedankfest

Das **Lobetaler Erntedankfest am 25. September** wird gefeiert wie in der guten alten Zeit. Start ist am Sonntagvormittag um **10 Uhr** mit dem festlichen Erntedankgottesdienst in der Lobetaler Waldkirche. Er wird umrahmt vom Posauenchor. Blickfang ist der reich geschmückte Erntedankaltar.

Pferdefuhrwerke, Oldtimer-Traktoren, Erntegarben, die Früchte des Feldes und ein junges Rind: Der Festumzug anlässlich des Lobetaler Erntedankfestes am 25. September um 13 Uhr ist voller traditioneller Beigaben und ein echter Geheimtipp.

Nach dem Erntedankfestumzug geht es dann in den gemütlichen Teil über. Deftiges vom Grill, allerlei Getränke, Kaffee und Kuchen stehen auf dem Dorfplatz bereit. Traditionell wird der schönste Erntewagen prämiert. Ein Spielplatz aus Stroh für die Kleinen sorgt für großen Spass. Viele Stände laden zum Schauen und Genießen ein. Produkte



und Selbstgemachtes aus den Werkstätten bieten die Beschäftigten zum Kauf an. So ist für jeden Geschmack etwas dabei.